

UNSER NÁŠ ACKERMANN

Ackermann-Gemeinde / Aussiedler- und Vertriebenenenseelsorge Diözese Würzburg



Impuls zur Fastenzeit.....	3
Pfr. Sebastian Krems, der neue Geistliche Beirat der AG Würzburg, stellt sich vor.....	4
Pastoralreise durch Nordböhmen.....	5
Jahrestagung der Sdruzeni Ackermann-Gemeinde in Olmütz/Olomouc.....	9
Armut trifft.....	12
Ich war zwölf Jahre im Grenzgebiet: Buchbesprechung.....	13
Einladung zur Mitgliedschaft.....	14
In Memoriam Heinrich Slawik.....	17
In Memoriam Norbert Kemmer.....	18
Termine.....	19

Zum Bild auf der vorderen Umschlagseite:

Tückelhausen – Chorgestühl der ehem. Kartäuser-Klosterkirche; 1744–1746 geschaffen durch Josef Grimbach/Bühlertann bei Ellwangen und den Tückelhäuser Mönch P. Anthelm Stolz: symbolische Darstellungen zur Passion Jesu und zur Eucharistie:

Bei Mt 12,38–40 spricht Jesus über sich selbst als "Zeichen des Jona" – als Hinweis auf Tod und Auferweckung nach drei Tagen – wie Jona drei Tage im Bauch des Fisches war; damit ist dies für Christen – für die Mönche damals, die sich in diesem Chorgestühl jeden Tag zum Gebet versammelt hatten, wie für uns heute – auch ein Symbol für die Auferweckung, das "ewige Ostern" eines Christen im Himmel – und damit auch für das jährliche Osterfest; denn Jesus verspricht: Der Tod wird dort nicht das letzte Wort in unserem Leben haben, wo wir Gottes Liebe vertrauen – so wie Jesus das bis ans Kreuz getan hat.

Foto: Klaus Oehrlein

Zum Bild auf der hinteren Umschlagseite:

Plakat der 1. Renovabis-Aktion 1993

Unser náš Ackermann

Anschrift:

Kontakt:

Bankverbindung:

Verantwortlich:

Layout:

Auflage:

Druck:

Mitteilungsblatt der Ackermann-Gemeinde Würzburg/ Aussiedler- und Vertriebenenseelsorge der Diözese Würzburg

Kilianshaus, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg

Telefon: 0931/386-65 310, ackermann-gemeinde@bistum-wuerzburg.de,
www.ackermann-gemeinde-wuerzburg.de

IBAN DE67 7509 0300 0003 0004 86

Horst Hübel – für die Texte sind ihre jeweiligen Autoren verantwortlich
Sven Jäger

1000 Exemplare

Druckerei Fleckenstein, Gerbrunn

IMPULS ZUR FASTENZEIT

Zu jeder Fastenzeit fragen sich die Menschen landauf und landab, was sie in ihrem Leben für die nächsten 40 Tage weglassen könnten.

Doch der christliche Sinn der Fastenzeit ist nicht Diät oder Wellness oder Hilfe für die Umwelt – und solche Projekte vernebeln nur den Blick auf das, worum es eigentlich geht:

Es geht darum, im eigenen Leben Gott Platz zu machen, es geht darum, das eigene Leben wieder ganz neu auf Gott auszurichten; es geht darum, Gott wieder den ersten Platz im Leben einzuräumen.

Natürlich kann das Weglassen geliebter Dinge oder Abläufe in der Fastenzeit auch dazu führen, Gott gegenüber wieder mehr dankbar zu sein für das, was man selbst hat; auch Selbstverständliches und Gewohntes wird dazu wieder einmal infrage gestellt. Und die Fastenzeit stellt uns allen die Frage, ob alles das, was so Teil unseres Alltages ist, wirklich sinnvoll, notwendig und unumgänglich ist, und ob wir alles das wirklich auch weiterhin brauchen.

Aber: Auferstehung mit Christus kann nur gelingen, wenn wir bei irdischen Dingen nicht stehenbleiben; wenn unsere Nabelschau uns gleichsam den Blick zu Gott nicht versperrt.

Dazu gehört auch, daß an Hochfesten und am Sonntag, der ja ein „kleines Ostern“

ist, niemals gefastet werden darf, denn: dort hat Gott Vorrang, und wo Gott ist, da ist niemals Fasten, sondern Fülle.

Wer also die Fastenzeit nutzt, um seiner Gesundheit etwas Gutes zu tun, der handelt aus medizinischer Sicht sicher vernünftig, hat aber den Sinn der Fastenzeit und des christlichen Verzichtens nicht verstanden:

„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh. 10, 10).

Eine frohe und gesegnete Fastenzeit!

Pfr. Sebastian Kreamer



*Auferstehungs-Christus (um 1770):
Hohestadt bei Ochsenfurt
Foto: Klaus Oehrlein*

PFR. SEBASTIAN KREMS, DER NEUE GEISTLICHE BEIRAT

Liebe Ackermann-Gemeinde,

seit Ende letzten Jahres bin ich der neue Geistliche Beirat, zum ersten Mal ohne eigene Stelle, wie Sie das gewohnt waren, sondern rein ehrenamtlich; ansonsten bin ich Teampfarrer im Kahlgrund (geographisch: zwischen Aschaffenburg und Gelnhausen), mit 17.000 Katholiken in 11 Pfarreien mit 18 Kirchtürmen, und wohne in Schöllkrippen im Oberen Kahlgrund.

Dr. Dr. Richter aus dem Vorstand fragte mich vor einiger Zeit, ob ich mir nicht vorstellen könne, der neue Geistliche Beirat zu werden und nun bin ich es; soweit mir bekannt, ohne familiären Hintergrund in jenes Gebiet, welches für nicht wenige Heimat oder die ihrer Vorfahren ist – ich kann „nur“ mit hugenottischen Vorfahren aus Frankreich dienen.

Einmal im Monat feiern wir als Ackermann-Gemeinde gemeinsam Messe in der Sepultur des Domes, und ich bin mir ziemlich sicher, noch nicht alle Mitglieder dort persönlich kennengelernt zu haben. Ansonsten bin ich für den geistlichen Einstieg bei Vorstandssitzungen zuständig und war in diesem Jahr auch schon bei der Wallfahrt nach Philipsdorf/Filipov dabei, ein interessantes Erlebnis.

Ich freue mich auf die gemeinsame Zusammenarbeit und hoffe, noch viele aus unserem Kreis persönlich treffen und kennenlernen zu können.

Gottes Segen Ihnen allen!



*Sebastian Krems,
Geistlicher Beirat, Pfarrer*

Foto: Schweßinger

EINLADUNG ZUM BRÜNNER SYMPOSIUM 2023 31. MÄRZ – 02. APRIL 2023

**Vor dem Krieg – nach dem Krieg:
mitteleuropäische Erfahrungen
und Perspektiven**

PASTORALREISE DURCH NORDBÖHMEN

Nach zwei Jahren Corona-Unterbrechung machte sich am 11.01.2023 eine kleine Delegation von der Ackermann-Gemeinde Würzburg zu unserem Projektpartner Mgr. Marcel Hrubý in Nordböhmen auf. Zu ihr gehörten Pfarrer Sebastian Kreams, der neue Geistliche Beirat, Klaus Müller, der Mitbegründer der Renovabis-Partnerschaft Karbach – Windisch-Kamnitz / Srbská Kamenice, und ich. Bevor wir nach langer Autofahrt auf die Böhmisches Seite wechselten, besuchten wir noch die berühmteste Felsformation der Sächsischen Schweiz, die Bastei. Von dort bot sich uns eine schöne Aussicht ins Elbtal und aufs Elbsandsteingebirge. Auf der Weiterfahrt konnte sich Pfr. Sebastian Kreams bereits auf die Arbeit unseres Freundes und Projektpartners Mgr. Marcel Hrubý mit mitgebrachten Text- und Bildinformationen einstimmen.

Etwas zu früh erreichten wir unser Quartier, das Pfarrhaus in Windisch-Kamnitz / Srbská Kamenice. Marcel war noch in Sachen Sternsinger-Aktion unterwegs. Von seinen beiden Helfern wurden wir mit Kaffee und leckeren Plätzchen begrüßt. Nach dem gemeinsamen Abendessen saßen wir noch lange zusammen und Marcel musste die zahlreichen Fragen von Pfr. Sebastian Kreams über seine Tätigkeiten beantworten.

Am nächsten Tag, dem 12.01.2023, machten wir uns gemeinsam auf den Weg und besuchten verschiedene „Baustellen“, die Marcel betreut. Als erstes kamen wir nach Arnsdorf/Arnoltice. Dort ist die Re-



Bild 1: Außenansicht der Kirche in Arnsdorf mit Marcel Hrubý



Bild 2: Innenraum der Kirche in Arnsdorf



Bild 3: Kreuzkapelle in Markersdorf



Bild 4: Pfr. Kreams als „Dreikönig“

novierung von Turm und Fassade schon weit fortgeschritten (Bild 1). Im Inneren wurde auch Pfr. Sebastian Kreams deutlich, dass noch viel zu tun ist (Bild 2). Weiter führte uns der Weg nach Markersdorf / Markvartice. Hier war Pfr. Sebastian Kreams überrascht, ein Kirchenfenster, das den Hl. Kilian zeigt, zu entdecken. Die Kirche wurde erst 2017, auch mit finanzieller Unterstützung der Diözese Würzburg, wieder eingeweiht. Die Kreuzkapelle auf dem Friedhof (Bild 3) geht langsam ihrer Vollendung entgegen. Am benachbarten Pfarrhaus, das einmal als Pastoralzentrum für die umliegenden Ortschaften dienen soll, betätigte sich Pfr. Sebastian Kreams als „Dreikönig“ (Bild 4).



Bild 5: Renovierte Kirche in Wernstadt

Nach der Stärkung durch das Mittagessen in Tetschen / Děčín ging es weiter nach Wernstadt / Verneřice. Die Renovierung der dortigen Kirche ist außen (Bild 5) und innen (Bild 6) schon so weit fortgeschritten, so dass Marcel bald mit einer Einweihung rechnet.

Schließlich besuchten wir noch Algersdorf / Valkeřice, wo die Kirche total zerstört worden war (Bild 7). Es ist geplant, wenigstens die Grundmauern auf dem Gelände wieder darzustellen.

Im Pfarrhaus von Windisch-Kamnitz / Srbská Kamenice angekommen, konnten wir Pfr. Klaus Oehrlein begrüßen, der von Würzburg aus nachgereist war. Gemeinsam feierten wir in der dortigen

Kirche eine Hl. Messe (Bild 8). Wir gingen bald zu Bett, da wir am frühen Morgen rechtzeitig zum Wallfahrtsgottesdienst in Philippsdorf / Filipov sein wollten. Der 13.01. ist nicht nur der Erscheinungstag der Gottesmutter, sondern auch der Gründungstag der Ackermann-Gemeinde, der sich diesmal zum 77. Mal jährte. Klaus Müller und ich fanden gerade noch einen Platz, so voll war die Kirche schon zu diesem frühen Zeitpunkt. Pünktlich um 04:00 Uhr, dem Erscheinungstermin der Gottesmutter, machte sich der liturgische Dienst, unter ihnen auch Pfr. Sebastian Krens und Pfr. Klaus Oehrlein, auf den Weg in die Gnadenkapelle (Bild 9). Dem Gottesdienst stand der Ortsbi-



*Bild 6: Renovierte Kirche in Wernstadt:
Deckengemälde*



Bild 7: Reste der Kirche in Algersdorf



Bild 8: Gottesdienst in Windisch-Kamnitz



Bild 9: Auf dem Weg in die Gnadenkapelle

schof, Bischof Jan Baxant, aus Leitmeritz vor. Mit ihm am Altar stand Bischof Wolfgang Ipolt aus Görlitz (Bild 10), der sich in einer eigenen Predigt an die deutschen Wallfahrer richtete. Bei einem gemeinsamen Frühstück im nahegelegenen Hotel stellten wir Bischof Jan Baxant offiziell Pfr. Sebastian Kreams, den Nachfolger von Pfr. Klaus Oehrlein, als Geistlichen Beirat der Ackermann-Gemeinde in der Diözese Würzburg vor. In unserem Quartier im Pfarrhaus angekommen, holten wir noch

etwas den versäumten Schlaf nach. Herzlich war die Verabschiedung von unserem Freund Marcel. Pfr. Klaus Oehrlein blieb noch bis zu Sonntag, wobei er Marcel bei seiner pastoralen Tätigkeit in zwei Gottesdiensten in Windisch-Kamnitz / Srbská Kamenice und Markersdorf / Markvartice als Priester unterstützte.

Die Rückreise verlief noch etwas turbulent: Eine Totalsperre, durch einen Lasterunfall verursacht, und ein Ausfall der Batterie in meinem Auto führten dazu, dass wir unsere Heimatorte erst drei Stunden später als geplant erreichten. So musste Pfr. Sebastian Kreams schnell einen Ersatz für einen geplanten Gottesdienst suchen, was auch gelang.

Text und Bilder: Hans-Peter Dörr



Bild 10: Wallfahrtsgottesdienst mit zwei Bischöfen

JAHRESTAGUNG DER SDRUZENÍ ACKERMANN-GEMEINDE IN OLMÜTZ/OLMOUC 10. – 12. FEBRUAR 2023



Übertragung der Regierungsgewalt an den zukünftigen Kaiser Franz-Josef I.

Olmütz/Olomouc. Bis ins 17. Jahrhundert historisches Zentrum von Mähren. In der Nähe der Heilige Berg /Svatý Kopeček mit der berühmten Wallfahrtskirche. Im Revolutionsjahr 1848 Fluchttort der Habsburger kaiserlichen Regierung. Im gleichen Jahr wird im erzbischöflichen Palais die Regierungsgewalt an den achtzehnjährigen Franz-Josef I. übertragen. 1919 noch mit einer ca. 40-prozentigen deutschsprachigen Minderheit. Und: Februar 2023: Ort der Jahrestagung der Sdružení Ackermann-Gemeinde (SAG), der tschechischen Schwesterorganisation unserer Ackermann-Gemeinde (AG).

Es herrschte eine aufgekratzte Stimmung, denn für viele war es das erste Mal seit der Pandemie, dass wieder persönliche Begegnungen in einem solchen Rahmen stattfinden konnten. Auch fünf Mitglieder vom Diözesanvorstand der Würzburger AG waren angereist und erfreuten sich der Begegnungen mit mittlerweile zahlreichen tschechischen Bekannten, der interessanten Vorträge zum

Thema „Europa am Scheideweg – zwischen Frieden und Krieg?“, des kulturellen Beiprogramms und der Jubiläumsveranstaltungen anlässlich des zehnjährigen Bestehens der tschechischen Spirála. Das ist die Jugendorganisation der Sdružení, vergleichbar mit der Jungen Aktion der deutschen Ackermann-Gemeinde.

Zum Thema der Tagung schrieb Dr. M. Kunštat, Vorstandsmitglied der SAG, im Vorwort der „Konferenzzeitung“: „Es sollte geklärt werden, wie man mit dem andauernden Krieg umgeht, welche konkreten Maßnahmen man dagegen ergreifen kann und wie man die christliche Überzeugung, den Frieden zu verteidigen und für den Frieden zu beten, mit der Haltung eines Bürgers verbinden kann, der durch



*Christa Ullmann und Wigbert Baumann
im Gespräch*

die heutigen Herausforderungen am Scheideweg steht – und manchmal auch in die Irre geht."

Mons. Adolf Pintíř eröffnete die Tagung, assistiert von weiteren hochgestellten Persönlichkeiten. Mons. Pintíř ist der Vorsitzende der Sdružení, Kaplan des tschechischen Großpriorats des Malteserordens und ehemaliger Generalvikar von Budweis/České Budějovice.

In den thematischen Vorträgen fragte Dr. Z. Mikulka, wie der Konflikt in der Ukraine vom ethischen Standpunkt zu bewerten ist, und diskutierte dabei die Lehre vom gerechten Krieg. Dr. T. Kučera betrachtete aus historischer Sicht bewaffnete Konflikte in aller Welt. Es zeichne sich ein Trend ab, insofern die Zahl großer Kriege seit den achtziger Jahren immer geringer wurde, aber „kleinere“ Konflikte immer zahlreicher wurden. Seit 1946 kamen wir in Europa und Amerika relativ gut weg im Vergleich zu den zahlreichen Konflikten in Afrika, Asien und dem mittleren Osten. Irgendwo auf der Erde gab es immer bewaffnete Konflikte. Ist der Wunsch nach dauerhaftem Frieden nur eine Illusion? Es



Die Jugendgruppe Spirála stellt sich vor

wurde auch auf weitere Trends hingewiesen: Moderne Konflikte fordern prozentual immer mehr Opfer unter der Zivilbevölkerung im Vergleich zu soldatischen Opfern, und: Politische Mobilisierung im Zusammenhang mit nationaler Identität ist eher ein Ziel des Kriegs als ein Instrument des Kriegs, wie es in den „alten Kriegen“ war.

Am Samstag stand eine Podiumsdiskussion auf dem Programm mit A. Poleščuk, ursprünglich aus Weißrussland, mit Prof. M. Leiner aus Jena, Dr. M. Jirušek und der ukrainischen Journalistin Dr. S. Koshkina. Sie habe, obwohl sie nach Prag geflohen ist, noch viele Kanäle in ihre Heimat und könne so Fakten gegen Fake-Nachrichten abklären. So berichtete sie zuverlässig von den tragischen Vorgängen in ihrer Heimat und betonte erneut, dass die Ukraine derzeit vor allem Waffen brauche. Prof. Leiner äußerte u.a. die Hoffnung, dass nach dem Ende des Kriegs doch wieder eine Versöhnung zwischen Ukrainern und Russen möglich sei, wenn evtl. auch erst in Generationen, wie auch eine Versöhnung zwischen Tschechen und Deutschen möglich wurde.

Die Vorträge und Diskussionen wurden professionell von der Rundfunk-Moderatorin A. Jakubcová betreut.

Um möglichst viele zu Wort kommen zu lassen und die Hemmschwelle zu reduzieren, wurden die Thesen der Vortragenden dann in fünf kleineren Zirkeln von je ca. 25 Teilnehmern mit den jeweiligen ReferentInnen diskutiert, die nach dem Gong-

schlag jeweils zu einer anderen Diskussionsgruppe wechselten.

Am Samstag-Nachmittag konnten sich die Teilnehmer im Rahmen des kulturellen Programms für eine von drei Führungen entscheiden, entweder für eine Stadtführung „In den Fußstapfen der Deutschen“, für einen Ausflug nach Stará Voda „Auf den Spuren einer verschwundenen Kulturlandschaft“ oder für eine Besichtigung der historischen Stätten im erzbischöflichen Palais. Dort trafen sich 1805 vor der Schlacht bei Austerlitz gegen Napoleon der russische Zar und der habsburgische Kaiser, und auch die Amtsübertragung an Kaiser Franz-Josef 1848 erfolgte hier.

Am späten Nachmittag fand der tschechisch-deutsche Gottesdienst im Dom statt mit dem Hauptzelebrenten Mons. J. Nuzik, dem Administrator der Diözese Olmütz.

Am Abend dann erneut ein Höhepunkt der Tagung: die Feier des zehnjährigen Bestehens der „Spirála“, organisiert von deren Mitgliedern. Nach dem Büffet folgte Musik, dann ein Podiums-Gespräch darüber, was die Spirála ihren Mitglieder gegeben hat, und ein historischer Rückblick auf die Gründung der Organisation. Federführend war damals offenbar Kristýna K., die nach ihrer Heirat Kraus heißt und jetzt am Mainfranken-Theater Würzburg als Theaterpädagogin beschäftigt ist. Das Event steigerte sich noch weiter: Es folgte ein Gruppenquiz, bei dem sich möglichst stark gemischte Gruppen bilden sollten, gemischt nach Geschlecht, Herkunft, Religion, Alter, ... Einige der Würzburger



Szenische Lesung ukrainischer Autoren durch das Olmützer Theater. Hier mit Daniel Herman von der SAG

waren unter den beiden Siegergruppen mit starker Unterstützung durch zwei Mitglieder der Ahmadiyya-Gemeinde von Prag. Der Gipfel des Abends war eine riesige Torte mit dem Emblem der Spirála. Sehr spät, aber beschwingt, strebten wir unserem Hotel Clarion zu.

Nach der Mitglieder-Versammlung der SAG am Sonntagmorgen folgte eine szenische Lesung zeitgenössischer ukrainischer Poesie, teils in tschechischer, teils in ukrainischer Sprache vorgetragen. Leider konnten wir nur die bedrückende und ergreifende Atmosphäre erfassen, auch dank der musikalischen Untermalung mit Geschützdonner und Düsenjägerlärm.

Es waren drei anregende und motivierende Tage gewesen mit vielen erfreulichen Begegnungen, die allein schon des Besuchs wert waren.

*Text: Reinhilde Geißler,
Horst Hübel, Christa Ullmann
Fotos: Horst Hübel*

ARMUT ...Arbeitsmigrant/-in! TRIFFT...

Gerechtigkeit geht anders!



TAGUNG DER ACKERMANN-GEMEINDE IM RAHMEN DER KAMPAGNE „ARMUT TRIFFT...“

Wie bereits im letzten UNA angekündigt, steht nun der Ablauf unserer Tagung, am Samstag, 13. 05. 2023, in der Zeit von 16.00 bis 18.00 Uhr im Burkardushaus, Würzburg, fest. Vertreterinnen und Vertreter aus unterschiedlichen Bereichen wie der Pflege, der fairen Mobilität und der Politik werden einen Ein- und Überblick über verschiedene Aspekte der Arbeitsmigration aufzeigen.

In seinem Impulsreferat wird Dr. András Martón, Caritas-Direktor der Diözese Alba Iulia/Rumänien, über die „Auswirkungen der Arbeitsmigration auf Familien in Rumänien“ sprechen. Dabei wird er auf die psychosozialen Folgen im Allgemeinen als auch auf die Folgen für die Pflege hinweisen. Der zweite Teil der Tagung umfasst das Podiumsgespräch, das von Herrn Alexander Sitter von der Diözesanstelle „Weltkirche“ moderiert wird.

Auf der Grundlage des „MÜNCHNER APPELL“ – ARBEITSMIGRATION FAIR GESTALTEN – (vgl. UNA 3_2022) werden Vertreter aus verschiedenen Fachbereichen ins Gespräch kommen: Oskar Brabanski von

faire-mobilitaet Nürnberg, Eva-Maria Pscheidl von CariFair des Kreis-Caritasverbandes Würzburg und MdL Manfred Ländner. Er wird uns das Ergebnis seiner parlamentarischen Anfrage vorstellen, einen Überblick über die Situation der ArbeitsmigrantInnen in Unterfranken geben und über Themen wie Anzahl, Arbeitsbereiche, Vorgehensweisen der Anwerbung, soziale und finanzielle Absicherung u.Ä. informieren.

Einen Hinweis auf die Tagung, mit der Möglichkeit, sich für diese anzumelden, finden Sie auf der beiliegenden Karte.

Um 18.30 Uhr gibt es für die angemeldeten Teilnehmer einen Abendimbiss.

Um 20.00 Uhr findet in der Kirche St. Burkard mit dem emeritierten Weihbischof Ulrich Boom unser Nepomuk-Gottesdienst, mit anschließender Lichterprozession zur Statue des Heiligen auf der alten Mainbrücke, statt.

Helene Zwick-Schestak

ICH WAR ZWÖLF JAHRE IM GRENZGEBIET (1948 – 1959)

"Ich war zwölf Jahre im Grenzgebiet (1948-1959)" – Notizen des tschechischen Priesters Jaroslav Baštař zur Situation in Westböhmen nach der Vertreibung – neue deutsch-tschechische Publikation

Viel ist schon publiziert worden über das, was sich im Grenzgebiet sowie im gesamten ehemaligen Sudetenland bei der Vertreibung der deutschen Bewohner ereignet hatte. Kaum etwas ist aber bisher über die Situation in Tschechien in den ersten Jahren danach zu lesen. Diese Lücke füllt nun – zumindest für einen Bereich im westböhmisches Grenzgebiet – eine Neuerscheinung.

Es sind dies die Erlebnisse, die Pfarrer Jaroslav Baštař (1914-1994) aus seiner Zeit von Ende 1948 bis 1959 als zuständiger Seelsorger der Region zwischen Roßhaupt und Haid – mit Sitz im Pfarrhaus Neustadt am Klinger/Stráž – für die Nachwelt aufgeschrieben hat.

In den zwölf Kapiteln über die "zwölf harten Jahre" erlebt man quasi hautnah und

präzise in den Details das anfangs für kurze Zeit hoffnungsvoll aufkeimende religiöse Leben der tschechischen Neubürger oder hört von den wenigen 1948 noch nicht vertriebenen Deutschen, etwa in Neudorf bei Pfraumberg. Hier hält er fest "zur Ehre der Neudorfer", wie er schreibt, dass sie eigens nochmals alle ihre Häuser säuberten, die Kirche und die Gräber am Friedhof schmückten wie zu Allerheiligen – bevor sie ihre Heimat verlassen mussten.

Man liest vom Treiben der "Goldgräber" genannten Menschen, die nur auf's Plündern der Häuser aus waren, um sich damit persönlich zu bereichern – und dann wieder verschwanden. Baštař berichtet, wie mehr und mehr der "Würgegriff" der Kommunisten zu spüren war – gegen die Kirche bzw. die Gläubigen und in allen Bereichen des Lebens: mit Bspitzelung und Hausdurchsuchung, mit dem Verhöhnern religiöser Riten und dem Verdrängen aus der Schule wie der Öffentlichkeit, mit Verhör, Drohung und Druck.



Neuhäusl 2020: Bei einem Gottesdienst nach einem Arbeitseinsatz im Umfeld der Kirche. Foto: Jiří Krupička



Pfr. Baštař mit Jugendlichen anl. einer Wallfahrt mit jungen Leuten zum Heiligen Berg Příbram, ca. 1970. Foto: Marie Vermachová

Dazu kam der Kampf mit der Unbill der Natur im Winter, mit den Transportproblemen für Güter und Menschen – einmal fehlten sogar die Seile, um den Sarg ins Grab zu lassen, so dass man sich mit dem Geschirr der Pferde vom Leichenwagen behelfen mußte. Den großteils aussichtslosen Kampf zur Rettung von Kunst- und Kulturgütern der verwaisten Gotteshäuser und religiösen Denkmale beschreibt der Pfarrer anhand der Kirchen von St. Apolonia und Godrusch, vom Haider Loreto oder der Kapelle am Pfraumberger Burgberg – und weiterer.

Und man erfährt von den wenigen wahrhaften Zeugen des Glaubens, die trotz allem sich ihre Treue zu Glaube und Kirche nicht rauben ließen.

Durch Zufall gelangte dieser Bericht, den Baštař nach der Wende als Serie in der Zeitschrift "Prameny" seiner damaligen Gemeinde Kladno-Rozdělöv publiziert hatte, in die Hand von Dr. Wolf-Dieter Hamperl, dem Vorsitzenden des Heimatkreises Tachau e.V. Er hat nun – mit Hilfe diverser Unterstützer und finanzieller Sponsoren (u.a. auch der AG Würzburg) – den Text in deutsch und tschechisch herausgegeben, mit Fotos aus jener Zeit nach 1946 – als Band 14 der "Schriften zur Tachauer Heimatgeschichte".

Die Bischöfe Holub von Pilsen und Voderholzer von Regensburg – verbunden seit langem in einer Partnerschaft ihrer benachbarten Diözesen – wünschen in ihrem Vorwort, das Werk möge auf beiden Seiten der Grenze die Leser bestärken im Bemühen um Verständigung, Versöhnung

und Frieden "auf der Grundlage des Glaubens, den P. Jaroslav nicht müde wurde zu verkünden und mit seinem ganzen Leben zu bezeugen".

Das Buch (136 Seiten, 42 Fotos) ist nicht im Buchhandel erhältlich, sondern nur bei Dr. Wolf-Dieter Hamperl, Aubergstr. 21, D-83352 Altenmarkt (E-Mail: wolf-dieter.hamperl@online.de) – Preis 17,90 € zzgl. Portokosten.

Klaus Oehrlein, AG Würzburg

Einladung zur Mitgliedschaft

Liebe Leserin, lieber Leser, wir senden Ihnen – möglicherweise bereits seit Jahren – den Rundbrief der Ackermann-Gemeinde in der Diözese Würzburg „Unser – náš – Ackermann“ zu. Damit wollen wir Sie über unsere Veranstaltungen und sonstige Aktivitäten zeitnah informieren. Wir sind jedoch nur ein Teil der bundesweit tätigen Ackermann-Gemeinde. Was uns als Ganzes ausmacht, können Sie dem beiliegenden Flyer entnehmen. Wenn Sie die Ackermann-Gemeinde in ihrem Engagement unterstützen wollen, laden wir Sie ganz herzlich zu einer Mitgliedschaft ein. Trennen Sie einfach die folgenden Seiten heraus, füllen Sie beide Seiten aus und schicken Sie dieses Blatt an folgende Adresse: Ackermann-Gemeinde e.V., Heßstraße 24, 80799 München.

Wir würden uns freuen, Sie als neues Mitglied begrüßen zu dürfen. Sollten Sie bereits Mitglied sein, geben Sie die Unterlagen einfach an Verwandte, Freunde oder Nachbarn mit einem unterstützenden Wort weiter.

Der Diözesanvorstand

Anmeldung

Ich möchte gerne Mitglied der Ackermann-Gemeinde werden.

Name

Geburtsname

Vorname

Straße

PLZ Wohnort

Diözese

geboren am

in

Familienstand (Angabe freiwillig)

Beruf

Kinder (Name(n) und Jahrgang)

Heimatwohnort (oder der Eltern/ Großeltern)

Telefon

e-Mail

Datum

Unterschrift

Ich bin bereit, für die Arbeit der Ackermann-Gemeinde einen jährlichen Förderbeitrag/Spende in Höhe von **26,- €** zu leisten, für Ehepaare/Familien **38,- €**. Auf Antrag kann der Förderbeitrag ermäßigt werden.
(Konto Ackermann-Gemeinde e.V; Liga Bank eG; BIC: GENODEF1M05; IBAN: DE94 7509 0300 0002 1417 44)

Bitte auch die umseitigen Hinweise zum Datenschutz unterzeichnen!

Mitglieder erhalten viermal im Jahr die Zeitschrift „Der Ackermann“

www.ackermann-gemeinde.de

Datenschutzrechtliche Unterrichtung im Rahmen des Mitgliederbeitritts zur Ackermann-Gemeinde:

Die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung von personenbezogenen Daten erfolgt in der Ackermann- Gemeinde nach den Richtlinien der EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) sowie des gültigen Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG).

1. Verantwortlicher für die Datenverarbeitung

Verantwortlich für den Datenschutz in der Ackermann-Gemeinde e.V. ist der:
Vorsitzende: Klemens Heinz; Vertreterin: Dorothea Schroth
Ackermann-Gemeinde e.V., Heßstraße 24, D-80799 München

2. Verarbeitungszwecke

Die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung personenbezogener Daten erfolgt alleine zur Verfolgung des Vereinsziels.

Die Ackermann -Gemeinde e.V. verarbeitet personenbezogene Daten auch, um das Online-Angebot auf www.ackermann-Gemeinde.de adressatengerecht zur Verfügung stellen zu können.

3. Rechtsgrundlagen für die Verarbeitung:

Die für einen Eintritt notwendigen Daten, die zur Verfolgung der Vereinsziele und für die Betreuung und Verwaltung der Mitglieder erforderlich sind, dürfen gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. b) DSGVO in der Beitrittserklärung bzw. dem Aufnahmeantrag erhoben werden.

4. Speicherdauer

Die Daten werden mit der Austrittserklärung gelöscht.

5. Betroffenenrechte

Sie haben das Recht auf Auskunft seitens der Ackermann-Gemeinde e.V. über die betreffenden personenbezogenen Daten sowie auf Berichtigung oder Löschung oder auf Einschränkung der Verarbeitung und eines Widerspruchsrechts gegen die Verarbeitung sowie des Rechts auf Datenübertragbarkeit.

Ort und Datum

Unterschrift des Mitglieds

**Anmeldung zur Ackermann-Gemeinde bitte per Post senden an:
Ackermann-Gemeinde e.V., Heßstraße 24, 80799 München
Stand: August 2022**

IN MEMORIAM HEINRICH SLAWIK (* 25.04.1925 + 30.01.2023)



Heinrich Slawik

In Weipert, im westböhmisches Erzgebirge, geboren, erlebte er als 13jähriger den Einmarsch der deutschen Truppen im Zusammenhang mit dem „Anschluss des Sudetenlandes“ mit. Nach dem Ende des Kriegs, den er noch als Soldat am eigenen Leib erfahren musste, kam er als Vertriebener mit seiner Familie nach Karlstadt. Dort baute er sich zusammen mit seiner Frau Elfriede eine Existenz als Postbeamter auf. Vier Kinder vergrößerten die Familie. Fünf Enkelkinder und zwei Urenkel durfte er noch erleben. Gerne wäre er 100 Jahre alt geworden.

Wir betrauern den Tod eines sehr engagierten und treuen Mitglieds der Acker-

mann-Gemeinde. Leider erfuhren wir erst sehr kurzfristig von seinem Ableben, da das Büro der Ackermann-Gemeinde nicht besetzt war. Dennoch konnte eine kleine Delegation von uns mit unserer Fahne Abschied von ihm nehmen.

Schon in den 80iger Jahren hat er den Kreis Karlstadt im Führungskreis der Ackermann-Gemeinde vertreten. Hierbei war ihm die Durchführung der jährlichen Gebetstage für die verfolgte Kirche ein großes Anliegen. Bis 2010 vertrat er die Ackermann-Gemeinde für einige Perioden im Dekanat Karlstadt, wo er zuverlässig unsere Thematik einbrachte. Dem Diözesanvorstand gehörte er über 30 Jahre an. 10 Jahre davon führte er gewissenhaft das Protokoll. Auch nach seinem Ausscheiden aus dem Vorstand war er noch ein gern gesehener Besucher im Büro. Hier sah er – solange es seine Gesundheit zuließ – die vorliegenden Zeitungen auf für unsere Arbeit wichtige Artikel durch, beim Versand half er gerne mit.

Als wir für einige Jahre tschechische Praktikantinnen im Büro hatten, nutzte er die Gelegenheit, seine tschechischen Sprachkenntnisse anzuwenden. Diese hatte er bei einem Sprachkurs der Ackermann-Gemeinde in den 80iger Jahren bei Sr. Michaelis Wittner, vom Kreuzkloster in Gemünden, erworben. Es war ihm wichtig, diese stetig zu verbessern. Zu seinem Geburtsort, dem heutigen Vejprty, zog es

ihn immer wieder hin. Auch mit seiner Familie besuchte er den Ort. Gerne fuhr er auch mit der Ackermann-Gemeinde in seine böhmische Heimat.

Wir von der Ackermann-Gemeinde in der Diözese Würzburg danken Gott, dass wir

Heinrich Slawik als Weggefährten viele Jahre unter uns haben durften. Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten. Er möge in Frieden ruhen.

Text: Hans-Peter Dörr

Foto: Rita Lothar

IN MEMORIAM NORBERT KEMMER (*20.11.1942 +17.02.2023)



Norberet Kemmer

Am 17. 02. 2023 verstarb unser langjähriger Busfahrer Norbert Kemmer vom Busunternehmen Felber im Alter von 80 Jahren. Eine kleine Gruppe der AG Würzburg nahm an der Beerdigung teil.

Schon vor der Wende, im Jahre 1981, erreichte die AG Würzburg ein Hilferuf vom Prämonstratenser-Pater Hugo Pitl, ihn bei der Wallfahrt nach Maria Stock zu unterstützen. Mit Reiseleiter Heinrich Bruckner und Norbert Kemmer, den nichts erschüttern konnte, gelang diese Fahrt in unwegsames Gelände und wurde seitdem in das Jahresprogramm der AG Würzburg aufgenommen. Norbert verstand es sehr gut mit den Zollbeamten zu verhandeln, manchmal half er mit einem Kasten Bier oder Cola nach. Mit ihm konnte man sozusagen „Pferde stehlen“ gehen.

Gelungen waren auch die großen Reisen nach Prag, Gutwasser/Dobrá Voda, in die Hohe Tatra, nach Rumänien, Bulgarien oder Jugoslawien mit dem unvergessenen Reiseleiter Heinrich Bruckner, gefolgt von Adolf Ullmann. Wir werden sie alle in guter Erinnerung behalten.

Text: Christa Ullmann

Foto: Trauerhilfe Emmerling

TERMINE, GOTTESDIENSTE

31.03. – 02.04.23		Brünn: Symposium „In der Mitte Europas“	
Fr.	26.04.23	16:00 Uhr	Gemeinschaftsgottesdienst mit Pfr. Sebastian Krems, Sepultur des Doms
Mo.	01.05.23	10:00 Uhr	Maria Stock, Wallfahrtsgottesdienst
Di.	09.05.23	17:00 Uhr	Maiandacht der Landsmannschaften, der Aussiedler und Vertriebenen mit Pfr. Josef Treutlein und Pfr. i.R. Adam Possmayer
Sa.	13.05.23	16:00 Uhr	Vortrag: „Armut trifft MigrantInnen“, Dr. András Márton, Burkardushaus
		20:00 Uhr	St.-Nepomuk-Feier mit Weihbischof Ulrich Boom, St. Burkard, anschl. Lichterprozession zur Nepomuk-Staue auf der Alten Mainbrücke
So.	25.06.23	09:30 Uhr	Walldürn, Wallfahrt der AG Freiburg mit Abt Filip Zdeněk Lobkowicz OPraem, Stift Tepl/Teplá
Mi.	28.06.23	17:30 Uhr	Gemeinschaftsgottesdienst mit Pfr. Sebastian Krems als Vorabendmesse zum Hochfest „Peter und Paul“, Neumünster
So.	02.07.23	10:00 Uhr	Maria Stock, Wallfahrtsgottesdienst
Fr.	21.07.23	18:30 Uhr	Euerfeld, 25-jähriger Jubiläums-Gemeinschaftsgottesdienst
Sa.	05.08.23		Taus/Domažlice, Begegnungstag aller Generationen in der Dt.-Tsch. Grenzregion

Änderungen entnehmen Sie bitte der Tageszeitung bzw. unserer Homepage.

KATHOLISCHE GOTTESDIENSTE IM BYZANTINISCHEN RITUS

Fr.	24.3.	19:00 Uhr	St. Josef Grombühl , Liturgie der vorgeweihten Gaben
Do.	6.4.	19:00 Uhr	<u>Neumünster</u> , Liturgie vom Gründonnerstag
Fr.	7.4.	17:00 Uhr	<u>Neumünster</u> , Vesper und Grablegung zum Karfreitag
Sa.	8.4.	22:00 Uhr	<u>Neumünster</u> , Osternacht

Siehe dazu auch: www.byzantinische-gottesdienste.bistum-wuerzburg.de

